

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824

19.1.1824 (Nr. 19)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 19.

Montag, den 19. Januar

1824.

Baden. — Baiern. — Königreich Sachsen. — Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Spanien. —
Asien. — Verschiedenes.

Baden.

Auch in den Städten Rastatt und Baden erregte die Ankunft des ersten vaterländischen Salztransports die nämlichen dankbaren Gefühle gegen das würdige Oberhaupt des badischen Landes, welche anderwärts schon so mannichfache Veranlassung zu angemessenen Feierlichkeiten gegeben haben. An beiden Orten wurden die Armen in der allgemeinen Freude nicht vergessen, und des Landesvaters gefeierter Name erkönte wie anderwärts im feurigen Lebehoch der jubelnden Menge.

Baiern.

Die Münchener politische Zeitung schreibt am 13. Jan.: »In Beziehung auf die Nachricht von der gerichtlichen Untersuchung, welche in Folge der Geständnisse eines in Erlangen verhafteten Knaben eingeleitet worden ist, wird es dem aufmerksamen Beobachter dieses Ereignisses nicht uninteressant seyn, nachträglich zu erfahren, daß durch die bisherigen Verhandlungen nur zwei Militärindividuen besonders angeschuldigt sind, welche übrigens beide, dem Militär als Konscripte eingereiht, bereits während ihres Gymnasialkurses in jene verbrecherischen Verbindungen gerietten, mit deren näherer Erforschung sich gegenwärtig die Gerichte beschäftigen.«

Königreich Sachsen.

Die Zeitumstände machen jetzt jede Aenderung in den Staatseinrichtungen etwas bedenklich. Wahrscheinlich ist dies auch die Ursache, warum in Sachsen noch so manches unterbleibt, was man gewünscht und gehofft hatte. So hat der Landtag noch nicht die Einrichtung, vermöge deren alle Stände und ihre Vortheile gleichmäßig vertreten werden. Die gleiche Besteuerung der Grundbesitzer wäre bei den großen Staatslasten besonders wünschenswerth. Man rechnet die Einkünfte Sachsens noch auf $6\frac{1}{2}$ bis 7 Millionen Thaler (12 bis 13 Mill. Gulden) jährlich, und diese werden theils durch direkte, theils indirekte Abgaben aufgebracht. Sachsen hat höchstens 1,300,000 Einwohner, und ist in seiner gegenwärtigen Lage mehr ein Handel treibender und Manufaktur, als ein ackerbauender Staat. Man hofft jetzt namentlich auf eine Revision der peinlichen und bürgerlichen Gesetze, und auf eine zweckmäßigere Prozeßordnung in Zivilsachen.

Württemberg.

Das Regierungsblatt vom 16. Januar enthält eine Verordnung des katholischen Kirchenraths, von welcher wir Folgendes ausheben: In der allgemeinen Schulord-

nung für die katholischen Landestheile sind Sonntagschulen und Sonntagschristenlehren angeordnet, um den in den Kinderschulen erhaltenen Unterricht zu wiederholen, zu ergänzen, tiefer einzuprägen, zu üben und mit dem Fortschreiten des Alters zu erweitern.

In Folge derselben sind zum Besuch der Sonntagschule die aus der Kinderschule entlassenen Schüler, sowohl männlichen als weiblichen Geschlechts, bis zum 21. Jahre einschließlich verpflichtet. Sie versammeln sich alle Sonntage des ganzen Jahres Nachmittags in der Schule, und der Unterricht dauert wenigstens anderthalb Stunden. In den Orten, wo nur ein Schulzimmer sich befindet, wechseln die Jünglinge mit den Mädchen von Sonntag zu Sonntag ab. Von der Sonntagschule bleiben alle Verkaufsschüler ausgeschlossen.

Die sonntägliche Christenlehre wird in Gemäßheit der vom bischöflichen Generalvikariat erlassenen Anordnungen in der Kirche von dem Pfarrer für die aus der Schule getretene Jugend beider Geschlechter bis zur Volljährigkeit gegeben. Sie bildet einen Haupttheil des pfarrlichen Gottesdienstes.

Man hat sich seither bemüht, diese eben so nothwendigen als nützlichen Sonntagschristenlehren und Schulen immer in bessern Gang zu bringen. Doch giebt es noch Orte, wo die Anstalten nicht so blühen, wie es seyn sollte.

Durchgreifende und gegen Nachlässigkeit strenge Maßregeln sind daher nothwendig.

Das bischöfliche Generalvikariat hat zu diesem Ende wegen der Sonntagschristenlehre unterm 18. November ein Zirkularschreiben an die Dekane erlassen. Die Pfarrgeistlichen werden dasselbe nicht nur selbst pünktlich befolgen, sondern auch ihrer Pfarrgemeinde zur pünktlichen Beobachtung erklären und einschärfen. Die Ausnahmen, welche in diesem Zirkularschreiben bei den Sonntagschristenlehren an einigen Sonntagen wegen zu großer Anstrengung der Pfarrer gestattet sind, fallen bei den Sonntagschulen weg, und diese müssen alljährlich ohne Ausnahme 52mal gehalten werden.

Die vorgeschriebene Dauer von wenigstens $\frac{3}{4}$ Stunden für jedes Geschlecht darf unter keinem Vorwande je-
mals abgekürzt werden.

Stuttgart, den 3. Jan. 1824.

Frankreich.

Paris, den 14. Jan. 5prozent. Konsol. 94 Fr. 10 Cent.; 5prozent. spanische Renten 29 $\frac{3}{4}$.

Den 15. Jan. Kurs unverändert.

Der König hat durch Erdonnungen vom 10. und 17. Dez. die Bischöffe von Rochelle, Nantes und St. Claude, jeden zur Errichtung von noch einem zweiten Seminarium für junge Geistliche autorisirt. Das erste soll in Pons, das zweite in Guerande, das Dritte in Dole seinen Platz finden. (Moniteur.)

Zu Havre langte kürzlich eine Fregatte an, welche die vereinigten Staaten gesendet haben sollen, um den General Lafayette und seine Familie an Bord zu nehmen, wenn der Aufenthalt in Frankreich diesem Veteran der amerikanischen Freiheit nicht mehr angenehm seyn sollte. Man scheint indessen die Sachen sich anders vorzustellen, als sie sind, und Lafayette wird nur im Nothfall Frankreich verlassen.

Man versichert, das Generalkoncil der Hospitäler, welches im Fall war, dem Ministerium des Innern einen Kandidaten zur Aufnahme in diesen Rath vorzuschlagen, habe einstimmig den Herzog von Carochesoucauld-Liancourt, Pair von Frankreich, proponirt.

Von der Angelegenheit der Malteserritter ist in diesem Augenblicke keine Rede mehr. Jedoch hat zuverlässig dieser Orden Schritte gethan, um sich in irgend einem Theile Europa's unter dem Schutze des heiligen Bundes niederzulassen. Wir wissen aus guter Quelle, daß ein Agent des Ordens zu Paris mehrere Griechen von angesehener Familie besucht, und über jenen Gegenstand gesprochen hat. Dieser Unterhändler suchte zu erfahren, ob die Griechen gestatten würden, daß die Malteserritter sich in einem Theile Griechenlands niederließen. Die Antwort der Hellenen war unzweideutig. »Können sie annehmen, antworteten sie dem Abgeordneten, daß die Griechen, nachdem sie ihre Unabhängigkeit mit so vielem Eifer erkaufte haben, nach tausend Beweisen von Tapferkeit, Vaterlandsliebe und Beharrlichkeit, nach so ruhmvollem Kampfe wider alle Kräfte eines auf ihre Zernichtung begierigen Feindes, die Ansiedelung ihres Ordens als Gebieter auf Griechenlands Festland oder sogar in den Inseln gerne sähen. Ihren christlichen Gesinnungen lassen wir Recht widerfahren; allein wir gehören nicht zu ihrer Kirche, und welcher Einfluß könnte zwischen ihren Ansichten und den unsrigen seyn. Uebrigens, was ist jetzt der Malteserorden? Wo sind seine Statuten, seine Mitglieder, sein Großmeister?«

Der Nürnberger Korrespondent versichert, der General Guilleminot reise gegen Ende dieses Monats nach Konstantinopel; er gehe über Wien, wo er Auftrags halber einige Zeit verweilen werde. Auch heißt es, er solle bei den betheiligten Kabinetten Frankreich als vermittelnde Macht zwischen den Griechen und der Pforte anerkennen lassen. Die französi. Regierung soll auch, wie es heißt, bei den Petersburger Konferenzen in Betreff der griechischen Angelegenheiten einschreiten, und Hr. von Caseronaye habe deshalb Instruktionen erhalten.

General Morillo ist am Bord der Brigg, Vigilant,

zu Rochefort angekommen. — Es ist dieses das nämliche Schiff, auf welchem er sich zu Corunna einschiffte. (Constitut.)

Ly on, den 10. Jan. Ein Breve vom 26. Dez. ernennet den Hrn. de Pius, Bischoff von Limoges, zum Administrator der Lyoner Diözese. — Der Staatsrath zu Paris hat jedoch noch nicht erklärt, ob dieses Breve anzunehmen sey oder nicht. (J. de Par.)

Großbritannien

London, den 12. Jan. 3proz. Konsol. in Rechn. 89 $\frac{1}{4}$; span. Bonds von 1823 — 23 $\frac{1}{2}$.

London, den 12. Jan. Der Courier bernhigt sich noch nicht mit der Auskunft, welche das französi. Gouvernement dem enal Gesandten rücksichtlich der Einschiffung von 1800 Mann zur Ablösung der Truppen auf Martinique und Guadeloupe gegeben hat.

Er führt als Beleg für die Behauptung, Frankreich vermehre seinen Marine-Etat auf eine bedenkliche Weise, den Bericht eines Kapitäns Spense an, welcher mit seinem Schiff, William, länger als zwei Monate in Brest vor Anker gelegen hat, und erst am 3. Jan. von dort nach Plymouth absegelt ist. — Spense hat aber ausgesagt, seit dem leztvergangenen Oktober wären allein zu Brest 15 fremde Schiffe, nämlich Russen, Preussen und Schweden, mit Bauholz, Hauf, Dielen, Brettern, Pech, Theer, kurz mit Schiffsbaumaterialien aller Art eingelaufen, und hätten ihre ganzen Ladungen in die Magazine der königl. Marine geliefert. Die Thätigkeit in dem Hafen von Brest sey beispiellos; die Arbeit auf den Werften werde ohne Unterbrechung Sonntags, wie Werktags, fortgesetzt. Die Flotte, welche daselbst ausgerüstet wird, besteht aus 8 Linien Schiffen, 5 großen Fregatten nach einem ganz neuen Modell, jede von 68 Kanonen, 4 gewöhnlichen Fregatten, 4 Briggs und 5 Korvetten, zusammen aus 26 Kriegsschiffen. Von diesen wären 4 Linien Schiffe bereits vollständig bemastet und aufgetakelt; mit dem Takelage der 4 andern sey man so eben beschäftigt. Die Fregatten wären alle ohne Ausnahme segelfertig, und mandrirten täglich auf der Rhede, um ihre Mannschaft zu exerziren. Die Briggs und Korvetten wären gleichfalls bereit, mit jeder Stunde in See zu gehen.

Die Etoile, welche diesen Artikel aufgenommen hat, läugnet die Wahrheit von Spenses Aussagen gar nicht ab, allein sie nennt es eine gränzenlose Ummassung des Londoner Journalisten, sich das Ansehen zu geben, als habe England etwas darein zu reden, oder ein Urtheil darüber zu fällen, wenn Frankreich seine Marine in einen respektablen Stand setze. Sie behauptet, Niemand könne, ohne eigne schlimme Absicht, etwas Arges darin finden, wenn Jemand seinen Zaun reparire, um seinen Garten sicher zu stellen.

Briefe aus Paris, die gestern mit Eilboten ankamen, melden, ein spanischer Kabinetskurier habe die ausdrückliche Bitte an die verbündeten Mächte überbracht, sie möchten zwischen Spanien und seinen ehemaligen Kolonien in's Mittel treten.

Das Londoner Opernhaus wird dieses Jahr unter Menel-
lis Leitung mit einem Glanze eröffnet werden, welcher mit
den erfolgreichsten Perioden in den Annalen dieser prach-
vollen Anstalt wetteifern darf. Außer den bekannten
Talenten von Roquis, Bestris, Garcia und Cartoni,
haben wir die Damen Pasta und Rossini, auch hofft man
Mad. Catalani, wenigstens auf einige Abende, zu be-
sitzen; im Ballet wird sich Grazie und Eleganz verei-
nen; wir nennen die H. H. Ronzi, Bestris, Lumer,
Noblet, Lerour, Albert, Charles Bestris und Boiere-
gard, die Damen Legros, Grenes, Rouglex, Nou-
lin und Ferdinand, von diesen letztern sind noch keine in
unserm Lande aufgetreten. Der stärkste Anziehungspunkt in
der diesmaligen Jahreszeit wird aber Rossini seyn, wel-
cher die Direktion der Musik übernimmt.

Italien.

(Königreich Sardinien.)

Zwei Kuriee, ein englischer und ein piemontesischer,
sind am 14. Jan. zu Paris mit der Nachricht von dem
Tode des vormaligen Königs Victor Emanuel von
Sardinien eingetroffen. Der Prinz von Carignan ward
durch diese Nachricht abgehalten, einem großen Gast-
mahle beizuwohnen, welches ein General von der spa-
nischen Armee ihm zu Ehren veranstaltet hatte.

König Victor Emanuel I. war geboren im J. 1759.
Er führte den Titel eines Prinzen von Aosta bis zum
Jahre 1802, wo der König Karl Emanuel zu seinen
Günstigen der Krone entsagte. Er war es also, durch
den im Jahre 1814 die restaurirte sardinische Krone wie-
der in die Reihe der europäischen Regierungen trat.
Ruhig genoß er die Liebe seines Volkes, als der Auf-
ruhr, welchen eine geringe Anzahl übelgesinnter Thoren
in Piemont zu erregen wußte, ihn bewog, die Königs-
würde auf seinen Bruder Karl Felix zu übertragen. Die
beiden Schwestern Victor Emanuels waren die Gemah-
linnen des jetzigen Königs Ludwigs XVIII. von Frank-
reich und Monseurs, seines Bruders. Der Herzog von
Angouleme ist der Sohn seiner jüngeren Schwester. Er
hinterläßt aus seiner Ehe mit einer Erzherzogin von
Oesterreich 4 Prinzessinnen, von denen die zweite mit
dem Infanten Don Luis de Bourbon, Erbprinzen von
Lucca, verheirathet ist. (Etoile.)

Spanien

Madrid, den 6. Jan. Der König hat den Gene-
ralleutnant Quesada zum Militärgouverneur von Ma-
drid, und den Marechal de Camp Don Linon zum Gou-
verneur von Ciudad-Rodrigo ernannt.

(Gaceta de Madrid.)

Der Bischoff von Ceuta ist nach langer Abwesenheit
in seine Diözese zurückgekehrt. Die Freude des Volkes
bei seiner Ankunft war ausgelassen. (Restaurador.)
Die Geistlichen, denen ein königl. Dekret befiehlt,
die Hauptstadt zu verlassen, und sich in ihre Sprengel
zu begeben, beeilen sich nicht sonderlich, diesem Befehl
Folge zu leisten. Viele, denen sehr daran liegt, noch
länger in der Hauptstadt zu bleiben, haben ärztliche Zeug-
nisse beigebracht, daß ihre Gesundheitsumstände ihnen

für den Augenblick nicht erlauben, eine Reise zu unter-
nehmen.

Man berichtet aus Aylon vom 21. Dez.; »Am 11.
d. Morgens erschien eine bewaffnete Bande von 40 Mann.
Der Alcade ging ihr mit 28 bewaffneten Royalisten, die
er zusammenbringen konnte, entgegen. Nach einem
ziemlich heftigen Flintenfeuer trat die Bande den Rück-
zug an, und ließ 3 Gefangene in den Händen der Ro-
yalisten. Am 15. zeigte sich abermals ein Haufen von
16 Mann, der ebenfalls zur Flucht gezwungen wurde.«

Asien.

(Span. Kolonie der philippinischen Inseln.)

Manilla, den 25. Jun. Am 4. d. brach hier ein
Aufstand unter einem Theil des hier stehenden Regi-
ments aus, der aber durch die Entschlossenheit des Gou-
verneurs Martinez in wenigen Stunden unterdrückt wur-
de. Er ließ 23 Personen, unter denen sich 2 Offiziere
und 21 Sergeanten befanden, unverzüglich niederschies-
sen, die Korporale und Soldaten aber, die daran Theil
genommen, begnadigen. Ueber die Ursachen dieses Auf-
standes ist man nicht einig.

Verschiedenes.

Lord Byron fährt mit vielem Eifer fort, die Ausrü-
stung eines Korps von 800 Mann zu bewerkstelligen,
welches auf das Frühjahr kampfbereit seyn soll. Der
Rest der deutschen Legion, der sich dem General Nikita
angeschlossen hat, wird sich dann wohl jenem Bataillon
einschleiben.

Alle im russ. Reiche ansässigen Juden, welche zur
kathol. Konfession übergehen, haben die Erlaubniß er-
halten, auch in die geistlichen Orden derselben zu treten.

Das erst vor 16 Jahren gebaute Theater zu Gremo-
na wurde am 6. Jan., kurz vorher, ehe das Schau-
spiel angehen sollte, ein Raub der Flammen.

Das ernste Gericht der Kings-Bench zu London ward
neulich auf eine komische Weise in seiner Sitzung unter-
brochen. Der Lord-Oberrichter sah mit Erstaunen die
Männer aller Anwesenden sich nach und nach verwandeln,
und selbst die Gravität des eben plaidirenden Advokaten
nach langem Widerstreben plötzlich in ein unaufhaltbares
Lachen übergehen. Unwillig sah er sich nach der Ursache
um, und versor eben so schnell wie die Uebrigen seine
richterliche Fassung, denn ernsthafter noch als er selbst
vor wenigen Augenblicken saß neben ihm auf der Lehne
des Sessels ein ungeheurer grauer Kater, und blinzte
aus großen grüngelben Augen die feierliche Versamm-
lung bewegungslos an. Ein Mensch, der sich so etwas
unterfangen hätte, wäre arretirt worden; die Katze aber
ward vom Thürsteher stillschweigend hinaufgetragen.

Die schnellste Ueberfahrt von New-York nach Liver-
pool hat das zuletzt angekommene Paketboot in 15 Ta-
gen und 7 Stunden gemacht. (Etoile.)

A. Blomann, Redakteur.

Uebug aus den Karlsruher Witterungs-
beobachtungen.

18. Jan.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8 $\frac{1}{2}$	28 Z. 2,9 L.	0,0 G.	60 G.	N.D.
M. 2 $\frac{1}{2}$	28 Z. 2,2 L.	† 1,6 G.	59 G.	N.D.
N. 9 $\frac{1}{4}$	28 Z. 2,0 L.	† 0,6 G.	60 G.	N

Meist trüb — gegen Abend etwas klar.

Todes-Anzeige.

Heute früh um halb 1 Uhr ist unser Bruder, der Ministerialkanzlist Philipp Albrecht v. Froben, nach einem langen schmerzhaften Krankenlager, mit Tod abgegangen; welches wir unsern Verwandten und Bekannten bekannt machen.

Rastatt, den 16. Jan. 1824.

Des Verstorbenen Bruder.

Christoph v. Froben, Major a la Suite,
für sich und im Namen seiner Geschwister.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 20. Jan.: Stille Wasser sind be-
träglich, Lustspiel in 4 Akten.

Literarische Anzeigen.

Bei mir wird nächstens erscheinen:

Pouqueville's Geschichte der Be-
freiung Griechenlands von 1740
bis 1822. Aus dem Französ. übersetzt
von H.

Heidelberg, im Januar 1824.

E. F. Winter,
Universitätsbuchhändler.

Bei G. Braun in Karlsruhe ist zu haben:
Hebel, D. F. P., biblische Geschichten. Für
die Jugend bearbeitet. 2 Bändchen. 8. brochirt
1 fl. 12 kr.

Karlsruhe. [Casino-Anzeige.] Nächsten Mitt-
woch, den 21. dieses, wird das 4te Casino im Gasthof zum
rothen Hause dahier statt haben; wovon die verehrten Mit-
glieder desselben hierdurch benachrichtiget werden.

Karlsruhe, den 18. Jan. 1824.

Der Vorstand der Gesellschaft.

Emmendingen. [Den Viehmarkt betr.] Durch
hohen Kreisdirectorialbeschluss wurde der hiesigen Stadt die
hohe Bewilligung erteilt, mit dem jeden ersten Donnerstag
im Monat bereits bestehenden Viehmarkt, auch am nämlichen
Tage einen Schweinmarkt abhalten zu dürfen. Die Schwein-
händler und jene benachbarte Schweinezuchtliebhaber werden

eingeladen, gedachte Monatmärkte zu besuchen, wo ihnen von
Seite der Stadt aller mögliche Vorhub geleistet werden wird.
Emmendingen, im Januar 1824.

Bürgermeister und Stadtrath,

Durlach. [Holländerholz-Versteigerung.]
Mit hoher Kreisdirectorialgenehmigung werden Dienstag, den
27. d. M., Vormittags 10 Uhr, von der Stadt Durlach in
ihren obern Waldungen ohngefähr 60 Stück gefällte Hollän-
der-, auch Bau-Eichen, 30 Stämme Poppel, und einige
Stämmchen Erlen und Eschen, auf dem Platz selbst, salva
ratificatione, öffentlich versteigert; wozu man die Liebhaber
einladet.

Durlach, den 14. Jan. 1824.

Oberbürgermeister,
Dumbertb.

Offenburg. [Holländerholz-Versteigerung.]
Nach eingeholter Bewilligung werden Mittwoch, den 28. Jan.
d. J., früh 9 Uhr, in dem Sauterwälder Gemeindegeld,
Distrikt fauler Bruch, 13 bereits gefällte Holländer-Eichen
nebst verschiedenem eschenem Wagnerholz an den Meistbieten-
den öffentlich versteigert. Die Liebhaber haben sich um gedachte
Zeit in dem Wald selbst einzufinden.

Offenburg, den 15. Jan. 1824.

Großherzogliche Forstinspektion.
v. Neveu.

Bühl. [Wein-Versteigerung.] Von unterzeich-
neter Stelle werden bis Dienstag, den 27. d. M., Vormit-
tags 10 Uhr, ungefähr 6 bis 7 Fuder 1822er Gefällweine,
vorzüglichster Qualität, in Abtheilungen, und unter Vorbehalt
hoher Ratifikation, öffentlich versteigert werden.

Bühl, den 10. Jan. 1824.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Hoyer.

Neckarbischofsheim. [Theilungskommissa-
riat.] Das bisher erledigte Theilungskommissariat wünscht
man bald möglich zu besetzen, und ersucht diejenigen, welche
dazu Lust haben, sich allhier zu melden.

Neckarbischofsheim, den 23. Dez. 1823.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Wagner.

Karlsruhe. [Anzeige.] In der Friedrichs-
straße N. 35 sind alle Sorten reich vergoldete und aufs geschmack-
vollste gemalte Porzellaintassen und Piefsenköpfe um den billig-
sten Fabrikpreis zu verkaufen, so wie auch in allen Sorten
Porzellainservicen Bestellungen allda abzugeben.

Anzeige.

Wir unterzeichnete machen hiermit unseren auswärtigen
Handelsfreunden bekannt, daß wir dem Handelsmann Herrn
Herrmann Montfort in Feiburg, im Breisgau, ein
Kommissionlager übertragen haben, in Simois (oder Cotte-
lins), gedrucktem Manschester, grün und schwarzem Rübele,
Sacktüchern (baumwollenen und leinenen), Kappen und Strüm-
pfen von Baumwolle, schwarz und weiß. Derselbe wird zu
gleichen Fabrikpreisen, in ganzen Stücken und Duzenden ver-
kaufen, wie wir, und Jedermann schnell und gut bedienen.

Safenwühl, bei Zosingen.

Johann Rudolph Hussen,
Fabrikant in Cötlin und Rübele

Ofringen, bei Arburg.

Abraham Meyer,
Fabrikant in Strümpfen u. Kappen.